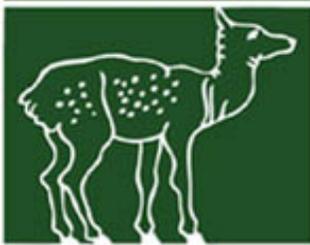




אֵלֹהִים - אֵלֵינוּ



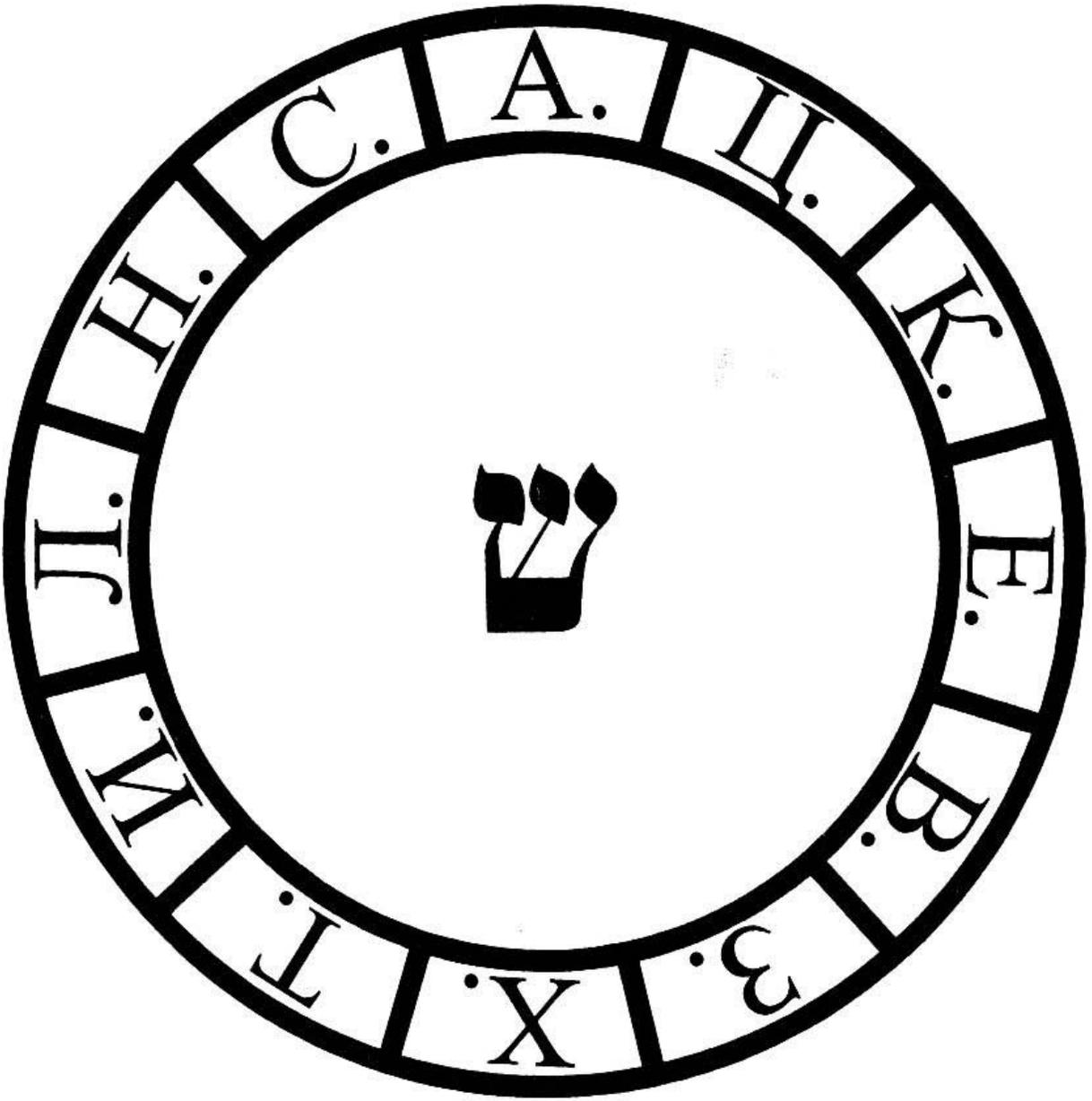
ARCADY
PETROV



DIE ERSCHAFFUNG
DER WELT

Rette die Welt um Dich





Vorwort

*„Die Menschen werden deshalb alt und sterben,
weil sie sehen, wie andere alt werden und sterben.“*

Shankara

Nun ist es also Zeit für den Abschlussband der Trilogie „Die Erschaffung der Welt“. Der geduldige Leser weiß, dass der erste Band den Titel hatte „Rette Dich“ und der zweite Band „Rette die Welt in Dir“ hieß. Nun also „Rette die Welt um Dich“.

Was aber ist der Mensch, und was ist die Welt? Und wo ist dieses „um dich herum“? Diese Fragen sind gar nicht so weit hergeholt, immerhin denken darüber bereits seit Tausenden von Jahren die größten Köpfe der Menschheit nach. Und diese Fragen sind auch gar nicht einfach zu beantworten, wenn selbst hochrangige Wissenschaftler über sie stolpern.

„Ja was man so erkennen heißt!“, klagte Goethe im „Faust“. Doch er stellte ebenfalls kategorisch fest: „Das Wahre war schon längst gefunden, Hat edle Geisterschaft verbunden; Das alte Wahre, fass es an!“

„Das Schwierigste ist zu wissen, was wir wissen und was wir nicht wissen.“ Mit diesem Satz begann P. D. Ouspensky, der russische Philosoph und Schüler und späterer Widersacher des geheimnisvollen Georges Gurdjieff, sein Werk „Tertium Organum - Der Dritte Kanon des Denkens - Ein Schlüssel zu den Rätseln der Welt“. Und er fährt fort:

„Was wissen wir denn?“

Wir wissen, dass dem Menschen auf der ersten Stufe der Selbsterkenntnis zwei offensichtliche Tatsachen ins Auge springen.

Die Existenz der Welt, in der er lebt, und die Existenz des Bewusstseins in ihm selbst.

Weder das eine noch das andere kann der Mensch weder beweisen noch widerlegen, doch sowohl das eine als auch das andere ist für ihn Tatsache, Realität. (...) einzige offensichtliche Tatsache bleibt der Gegensatz des Ich und des Nicht-Ich, des Bewusstseins und der Welt.“

Im Übrigen sind die Menschen keine Automaten, die nach einer Bauzeichnung zusammengesetzt wurden, und (zumindest bisher) keine geklonten Kopien voneinander. Sie verhalten sich zu sich selbst, zu ihrem Bewusstsein und zu ihrer Umwelt höchst unterschiedlich. Das ist verständlich. Stellen wir uns vor, dass eine große Menschenmasse den Pfad des Volkes entlang schreitet. Es wird immer jemand rechts laufen, ein anderer links, einige hinten, andere bilden die Vorhut. Wer erschöpft ist, setzt sich an den Rand, um zu verschlafen, wer behände ist, läuft an den Seiten entlang und sucht den kürzestem Weg, wieder andere haben beschlossen, nirgendwohin oder, im Extremfall, zurück zu gehen. Es ist alles wie immer. Schade ist nur, dass jeder seine Lage, seinen Zustand, seinen Rhythmus und seine Gangart für die einzig richtige hält. Und die anderen, milde ausgedrückt, mit Missbilligung betrachtet. Er versteht sie nicht, verurteilt sie, macht sich über sie lustig und ist manchmal nicht einmal abgeneigt, Steine zu werfen. Daher kommen auch diese weit verbreiteten Definitionen: „Linke“, „Rechte“, „Aufständische“, „Ewig Gestrige“, „Finstertlinge“, „Nihilisten“ - die Spottnamen und Kainsmale, mit denen wir einander ehren, kennen keine Zahl.

Den Unterschieden zwischen den Menschen, in ihren Meinungen und Anschauungen, ihren Idealen und Handlungen müsste man ruhig und weise begegnen. Der Denker Xunzi aus dem Alten China hat die Situation vor langer Zeit, im 3. Jahrhundert v. u. Z. so erklärt: „Der Mensch ist in seiner Kraft dem Stier unterlegen, beim Laufen ist er dem Pferd unterlegen, und dennoch ordnen sich ihm Pferd und Stier unter. Warum? Ich werde es beantworten: weil die Menschen fähig sind, sich zusammenzutun, Stiere

und Pferde aber nicht imstande sind, sich zusammenzutun. Warum aber sind die Menschen in der Lage, sich zusammenzutun? Ich werde es beantworten: Weil es zwischen ihnen Unterschiede gibt.“ Wir müssen also das schätzen, wodurch wir uns voneinander unterscheiden, und es zum allgemeinen Wohl nutzen. Und nicht Vorwürfe austauschen oder, schlimmer noch, ernsthaft versuchen, denjenigen, der nicht mit uns übereinstimmt, zu vernichten.

Im 12. Jahrhundert lebte in Kalabrien Joachim von Fiore, der Gründer des Klosters San Giovanni. Man sagte, er sei mit dem „Geist des Prophetentums“ ausgestattet, er wurde von apokalyptischen Bildern und vom eschatologischen Trachten seiner Epoche erfasst. Nikolai Berdjajew schrieb: „Das Erscheinen des Joachim von Fiore war kein falscher Messianismus, sondern ein vorzeitiger, der seiner Epoche voraus war.“ Obwohl er ein treuer Sohn der Kirche war, griff er sie massiv an und ahnte die Stunde ihres Todes vorher. Seine Anhänger, die Joachi miten, gingen in der Negation der Orthodoxie noch weiter. „Im Reich des Geistes muss alles Alte abgeschafft und Neues begonnen werden.“ „Das Neue Testament muss ebenso geplündert werden wie das Alte.“ „Das Evangelium Christi führt niemanden zur Erlösung.“ Das waren die Extreme, ohne Ansehen der Persönlichkeit und der Verdienste, des Heiligen und Göttlichen. Ihre „Einführung in das Ewige Evangelium“ wurde von der Kirche im Jahre 1255 verboten und vernichtet.

Was wäre das anderes als die gewöhnliche menschliche Ungeduld, der Wunsch, den Lauf der Geschichte zu beschleunigen, die uns im Laufe der Jahrhunderte immer wieder begegnen? Gleich bricht das Reich des Heiligen Geistes an, und alle, die nicht daran glauben, sind Antichristen. Dieses alte Dogma macht Platz für ein neues, das seinem Wesen nach jedoch ebenfalls ein Dogma ist. Und der geniale Mystiker wird von seinen Epigonen abgelöst, die zwar mittelmäßig, aber kämpferisch sind. Was den

Fanatismus betraf, unterschieden sich ihre Kritiker übrigens nicht von ihnen.

In den vorangegangenen Büchern habe ich die feinmateriellen Schlachten beschrieben, in die Igor Arepjew und ich durch den Willen des Schicksals involviert waren. Ich habe bereits unterstrichen, dass sich die Ereignisse der feinmateriellen Ebene anschließend unweigerlich auf der physischen Ebene, in unserem unmittelbaren persönlichen Leben und im Leben vieler uns nahestehender Menschen bemerkbar machten. Dann habe ich viel darüber nachgedacht, und ich möchte die Ergebnisse dieser Überlegungen mit Ihnen teilen.

Offensichtlich hat nicht umsonst einer der Helden der Bücher mit Namen Lapschin seinerzeit ironisch bemerkt: „Lass ruhig dem Drachen Köpfe wachsen. Danach wirst du dich mit ihnen herumschlagen. Und noch steht nicht fest, wer wen besiegt.“ Gesiegt haben wir. Doch mit wem haben wir tatsächlich gekämpft? Mit einem realen Ungeheuer, mit einem Phantom, mit einer uns unbekanntem Existenzform einer anderen Intelligenz? Und wo ist der Existenzraum eben dieser anderen Intelligenz?

Wieder und wieder wiederholte ich für mich wie eine Beschwörung die Worte Grigori Petrowitsch Grabovois: „Das Prinzip des Aufbaus der Realität. Die Realität baut sowohl Sie selbst als auch alle anderen Elemente der Realität auf.“ Wenn diese Worte von einem Menschen ausgesprochen werden, der mit der Kraft seines Gedankens andere Menschen von Krebs und Aids heilt, verlorene Organe und Gewebe regeneriert und die Geheimnisse der Auferweckung kennt, sind das nicht einfach Worte, sondern Worte, mit denen eine neue Welt beginnt. Und eine neue Sicht auf die Welt.

Sämtliche Ereignisse, von denen ich vorher berichtet habe, fanden sozusagen in zwei Existenzebenen statt – der äußeren und der inneren, die wir mit Hilfe des Hellsehens erschlossen haben. Die innere Welt ist die Welt unseres

Bewusstseins, doch nicht nur das. Dementsprechend stellen wir, unser Bewusstsein und das, was darin enthalten ist, eine gewisse Einheit dar, eine Symbiose, in der es auch bestimmte einander gegenüber stehende Positionen und gegenseitige Abhängigkeiten gibt. Das ist wie in der Familie: Irgendwer versucht ständig, dem anderen etwas zu beweisen, doch im wirklichen Leben ist es ein einheitlicher Organismus.

Der Raum des Bewusstseins nimmt auf irgendeine Weise von uns wenig erforschte Lebensformen, die auch den Genstrukturen des Protobewusstseins, das heißt den evolutionär-informationellen Spuren der Vergangenheit in der DNA - den Archetypen und den noch nicht in Gang gesetzten, schweigenden Genen der Chromosomen, die die Varianten der Zukunft, die Ideale verbergen - in vielerlei Hinsicht adäquat sind, in sich auf, reichert sie sich an oder züchtet sie in sich.

Diese Lebensformen sind an die Quelle ihrer Existenz, an das Bewusstsein des Menschen gebunden. Dadurch, dass sie sich in einer Ursache-Wirkung-Abhängigkeit von ihm befinden, verfügen sie dennoch durch ihren vorrangig informationellen-energetischen Aufbau über andere Möglichkeiten zur Analyse, Reaktion und Einflussnahme als der Mensch. Sämtliche Effekte übersinnlicher Wunder sind genau mit diesen Wesen Ihres Bewusstseins verbunden. Doch ich wiederhole noch einmal: Sie sind nichts Fremdes, Außenstehendes; sie sind Elemente Ihres persönlichen Bewusstseins im einheitlichen Bewusstseinsfeld des gesamten Universums - wie das Herz im Organismus, wie die Zellen im Herzen, wie die Moleküle in den Zellen und wie die Atome in den Molekülen. Wie der Mensch seine Beine benutzt, um zu gehen, seine Zunge, um zu sprechen, so existieren auch sie dafür, dass der Mensch mit ihrer Hilfe lernt, sich zu heilen, das Unsichtbare zu sehen, sich innerhalb eines Augenblicks über beliebige Entfernungen fortzubewegen und sogar ewig zu leben. Das Problem

besteht darin, alles in sich und um sich herum zur Harmonie zu führen. Dort, wo die Harmonie beginnt, dort geschehen auch wirkliche Wunder.

Irgendwann entzündete sich durch falsche Ernährung oder eine falsche Lebensweise mein Blinddarm (Appendizitis). Natürlich wurde er herausgenommen. Später verlor ich noch ein Organ, die Gallenblase. Anschließend hätte ich fast meine Nieren verloren, doch ich möchte auf den Blinddarm zurückkommen.

Im zweiten Buch gab es im Gespräch mit einem Dämon, der durch den Jungen Kyrill erschienen war, eine sehr wichtige Szene. Gestatten Sie, dass ich sie Ihnen in Erinnerung rufe:

„Irgendwie sprichst du wieder in Rätseln“, konstatiere ich die Veränderung, die mit Kyrill vor sich gegangen ist.

„Denkt ihr etwa immer noch, dass ich von Migen komme?“

„Und du, hast du etwa inzwischen Zweifel daran?“

„Mein Status ist wesentlich höher“, sagt Kyrill voller Ernst. „Ich komme von den Göttern.“

„Mit Migens Siegel in der Tasche?“

„Ihr kennt einfach nicht die Lage der Dinge und das Kräfteverhältnis. Und außerdem habt ihr die Konföderation vergessen.“

„Ach ja! Die faulende Blinddarmentzündung im Körper des Weltalls“, scherze ich und sehe auf einmal Verwunderung in Kyrills Augen.

„Wer hat euch das gesagt?“

Ich schweige in dem Bemühen, meine tatsächliche Unwissenheit nicht preiszugeben.

„Wie weit seid ihr eigentlich gekommen?“, fragt der Junge, ohne jedoch darauf zu hoffen, eine Antwort zu erhalten.

Ich aber bin stolz, dass es mir gelungen ist, ihn zu verblüffen. Das heißt, auch wir taugen zu etwas in der seltsamen Welt der Wissenschaften jenseits des Spiegels.“

Die Konföderation ist die Blinddarmentzündung. Auf der Makroebene ist das, wie sich herausstellt, eine ganze

Zivilisation. Wenn in einem Organ irgendein Unheil entsteht, kommt dabei eine faulende Blinddarmentzündung heraus. Auch die Worte sind schon vieldeutig: Blinddarm. Er ist blind, will aber das Weltall steuern – sowohl das innere als auch das äußere. Nicht dass er sich erst kurieren ließe.

Der Mensch ist die Homöostase des Weltalls. Über sein Bewusstsein erfolgt die Fokussierung der Realität. Und jede Tat des Menschen, jede seiner Handlungen spiegeln sich in den globalen Ebenen des Seins wider, wo in der Rolle der Atome und Zellen Planeten, Sterne und Galaxien auftreten. Alles um uns herum ist lebendig. Das Universum ist einfach der globale Organismus unserer aller Existenz. Wenn wir das begreifen und akzeptieren, werden wir UNSTERBLICH. Denn die Hauptbedingung der unsterblichen Existenz ist ein adäquates Verhalten. Wenn gesagt wurde: Beiß den Apfel nicht vorzeitig an, heißt das auch, dass man ihn nicht anbeißen darf. Man muss lernen, Bäume zu setzen und Gärten anzulegen. Und die Geduld haben, die Ernte abzuwarten. Man darf sich nicht der faulen Träumerei hingeben: „In bestimmten Geschäften gibt es eine bestimmte Wurst eben nicht.“ Doch was tun wir?

Unsere Erde war irgendwann einmal ein wunderbarer Garten Eden. Wir konnten darauf nach dem Ebenbild Gottes und ihm ähnlich schaffen. Jetzt aber ist der Boden von Gift durchtränkt, die Luft für eine gesunde Existenz der Menschen, Tiere und Pflanzen ungeeignet und das Wasser mit Industrieabfällen angefüllt. Wir haben versucht, etwas zu erschaffen, und haben die Welt unserer Existenz vergiftet. Soweit hat uns also UNSERE WISSENSCHAFT, UNSER BEWUSSTSEIN, UNSERE VERNUNFT gebracht.

Die besondere Tragik des moralischen und seelischen Kampfes besteht darin, dass sich nicht Gut und Böse gegenüberstehen, wie es den Gegnern erscheint, nicht das Göttliche und das Teuflische, sondern unsere Vergangenheit (der Archetyp) und unsere Zukunft (das Ideal) sind in Konfrontation zueinander geraten.

Und das Ergebnis dieses Kampfes hat ebenfalls sowohl persönlichen als auch globalen Charakter. Mir ist es beispielsweise gelungen, sowohl meinen Blinddarm als auch meine Gallenblase wiederherzustellen (zu regenerieren). Das heißt, dass sich in der Welt, in der ich lebe, auf der Ebene der Ökologie der Natur oder des Bewusstseins ebenfalls etwas verändert hat. Vielleicht ist irgendwo in Gelendschik eine Bucht, die mit Hilfe unserer russischen Wissenschaft und Ingenieurskunst durch Industrieabfälle verseucht worden war, gereinigt worden.

Der Raum ist im Verhältnis zum Bewusstsein sekundär. Wenn sich Ihr Bewusstsein gereinigt hat, heißt das, dass irgendwo ein Teich, ein See oder eine Bucht gereinigt wird, und in Ihrem Organismus wird unweigerlich eine Krankheit verschwinden, die Sie gequält hat.

Ich habe bereits mehrfach geschrieben (und ich war nicht der Erste), dass nach dem Willen des Schöpfers das Böse ihm ebenso dient wie das Gute.

Im zweiten Buch - „Rette die Welt in dir“ habe ich darüber berichtet, wie Igor Arepjew und ich in Indien den Avatara (einen Heiligen, genauer gesagt, einen der antiken Götter in der Inkarnation eines Menschen) Sathya Sai Baba besuchten. Folgendes schreiben T. S. und W. J. Tichoplav in ihrem Buch „Der große Übergang“ über ihn: „Er wird häufig gefragt, warum er keine Nahrung materialisiert, um alle Hungernden auf der Welt zu ernähren, und warum er, wenn er ein Avatara ist, es zulässt, dass sich Erdbeben, Hungersnöte und Epidemien ereignen. Immerhin hat er in einigen Fällen Nahrung für Hungernde materialisiert, und es hat Fälle gegeben, in denen er das negative Karma eines Menschen ausgeräumt und die Folgen scheinbarer Naturkatastrophen gemildert hat, die in Wirklichkeit durch die Eigenliebe und Habsucht des Menschen ausgelöst worden waren. Würde er das jedoch in weltweitem Maßstab tun, würde das Gesetz des Karma verletzt, auf dem das gesamte Sein aufgebaut ist. Die Aufgabe Sai Babas ist es,

den Menschen geistig zu verändern, damit es solche Katastrophen überhaupt nicht mehr gibt. Denn der Raum unserer Existenz ist auf der Grundlage des Bewusstseins aufgebaut. Das heißt: Wie das Bewusstsein – so auch die Existenz. Selbst wenn er so etwas wie künstliche Gärten Eden erschaffen würde, würden wir sie, da wir nicht bereit sind, sie zu erhalten, innerhalb eines Jahrhunderts in das verwandeln, was wir heute haben.“

Worin besteht das Problem von Adam und Eva? Darin, dass sie beschlossen haben, etwas zu essen, das von anderen geschaffen wurde. Schließlich hätten sie selbst einen Baum pflanzen, ihn pflegen und die eigenen Früchte abwarten können. Nein, sie haben sich entschlossen, sie aufzuessen, und sich nicht mit mühevoller Gartenarbeit zu befassen.

Andererseits ist es ihnen zu verdanken, dass das Leben auf der Erde seinen Anfang nahm. Seid fruchtbar... die Frucht ist einheitlich. Und mehret euch – schafft also eine Vielfalt, die dem Einheitlichen ähnlich ist. Macht euer eigenes Eden selbst.

Darin liegt der grundsätzliche Irrtum der oben erwähnten Joachimiten: Sie warteten auf das Reich des Geistes, schufen es aber nicht in sich selbst. In allen wirklichen Religionen ist das Prinzip dasselbe: „Das Reich Gottes ist in eurem Inneren.“ Und das ist nicht einfach die „Existenz des Bewusstseins“ im Menschen, sondern eine Partikel des göttlichen Geistes, die nicht mit dem ersten Schrei des Kindes erscheint, sondern durch lange geistige Arbeit erworben wird. Aus dem „Nicht-Ich“ geht sie über ins „Ich“.

Dann wird auch die Harmonie von Körper, Seele und Geist im Menschen eintreten. Die Welt in sich selbst. Doch dieses Buch handelt von der Welt um einen herum, die ungleich schwerer zu retten ist. Igor Arepjew und ich haben diese Schwierigkeit schon zur Genüge kennen gelernt. Die physischen und moralischen Qualen der Patienten, der Hohn der Unwissenden, das demonstrative Unverständnis für

unsere Methoden seitens der traditionellen Wissenschaft und Medizin. Außerdem sind wir keine Übermenschen, und auch auf uns stürzen die verschiedensten alltäglichen Probleme ein.

Es gibt allerdings auch Veränderungen, die einen Hoffnung schöpfen lassen. So begegnet beispielsweise eine Reihe von Wissenschaftlern der Russischen Akademie der Wissenschaften unserer Praxis nicht nur mit Aufmerksamkeit und Mitgefühl. Einige von ihnen haben sich mit einem gemeinschaftlichen Brief zu den beobachteten Effekten an die Regierung der Russischen Föderation und den Sicherheitsrat Russlands gewandt. Hier ein kurzer Auszug aus dem Brief:

„Die in den letzten Jahren entwickelten Methoden der Ferndiagnostik und Korrektur von Krankheitsbildern des menschlichen Organismus haben es ermöglicht, Dutzenden und Hunderten von Menschen ihre Gesundheit zurückzugeben. So wurden beispielsweise im Moskauer Zentrum für Bioinformationstechnologien (unter der Leitung des Akademiemitgliedes der Internationalen Akademie für Informatiologie, Dr. habil. A. N. Petrov) unter Anwendung der modernen medizinischen Instrumentendiagnostik Dutzende von Fällen der Fernkorrektur der Gesundheit bei Patienten mit schwersten Krankheitsbildern dokumentiert, darunter die Regeneration verlorener Organe und Gewebe. Die erwähnten Technologien erfordern eine weitere Entwicklung und Erforschung.

Die an der Physikalischen Fakultät der Lomonossow-Universität durchgeführten Initiativuntersuchungen haben Welleneigenschaften der Träger aufgezeigt, die eine der Arten übersinnlicher Interaktionen mit für den Beobachter außenstehenden Objekten gewährleisten. Es wurde gezeigt, dass ein Träger des alternativen Sehens über eine Wellenlänge von ca. 3-8 Millimetern verfügt, wobei jedoch der physikalische Charakter noch nicht festgestellt wurde. Diese wissenschaftlichen Entdeckungen und die

Trainingspraxis, die dahinter steht, sind unserer Meinung nach von grundsätzlicher strategischer Bedeutung. Wir prüfen die Frage einer nationalen Priorität auf diesem Gebiet und der Verteidigung unseres wissenschaftlichen Prestiges.

Analoge Untersuchungen werden von interessierten Laboratorien und Behörden anderer Länder (USA, Japan, Frankreich, Italien und andere) durchgeführt. Die ausländischen Arbeiten in diesem Bereich verfügen jedoch nicht über so deutliche Ergebnisse wie die in unserem Vaterland gewonnenen. Die russischen Forscher erfahren regelmäßig das Interesse ausländischer Vertreter an ihren Arbeiten.

Wir meinen, dass eine staatliche Unterstützung gerade der Grundlagenforschungen glaubwürdiger übersinnlicher Effekte nicht nur eine Frage der Verteidigung des nationalen wissenschaftlichen Prestiges ist, sondern in hohem Maße auch eine Frage darstellt, die unter verschiedenen Gesichtspunkten für den Staat und seine Perspektiven strategisch wichtig ist.

Es geht nicht um irgendwelche Zufallsergebnisse, sondern um Tatsachen der Wiederherstellung infolge früherer chirurgischer Eingriffe entfernter Teile der Schilddrüse, der Gallenblase, des Magens, des Darms, der Milz, der Nieren, der Lunge, des Blinddarms sowie anderer Teile und Gewebe des Organismus, die unter anderem mit Hilfe medizinischer Expertise und diagnostischer Ausrüstung gut festgestellt und notariell beglaubigt wurden. Bis zum heutigen Tage zählt das Zentrum mehr als hundert wiederhergestellte Organe. Und diese Zahl vergrößert sich mit jedem Tag.

Der Regenerationsprozess verläuft schnell, schmerzlos und erfordert keine stationäre Einweisung der Patienten in Kliniken und Krankenhäuser. “

Und dennoch bestehen wir, obwohl wir über derartige Ergebnisse verfügen, darauf, dass sie nicht die Erscheinung eines WUNDERS, sondern die Folge einer richtig angewandten Technologie, der Technologie des Schöpfers,

sind. Wir bezeichnen die Quelle dieses Wissens, dass Igor Arepjew und ich nutzen, ganz offen und deutlich und behaupten gleichzeitig, dass die wahrhaftigste Inkarnation der Religion das konstruktive Schaffen und Schöpfertum ist.

Gott befasst sich nicht mit Theologie. Das sind alles irdische, menschliche Dinge. Die neue Religion, die auf die Menschheit zukommt, ist das Licht wahrhaftigen Wissens, nicht im Sinne eines Dogmas, einer Anbetung, sondern als Instrument der Schöpfung und der gemeinsamen Kreativität mit dem Schöpfer.

Möglicherweise wird eine solche Erklärung den Kirchenbeamten und Gläubigen einer gewöhnlichen, rituellen Strömung als Ketzerei und Gottlosigkeit erscheinen. Doch ich denke dennoch, dass sowohl Sathya Sai Baba als auch der Hegumen German (Tschesnokow) aus dem Dreifaltigkeitskloster von Sergijew Possad sie billigen würden, die den Menschen nicht nur mit ihrem Gebet, sondern auch durch ihre praktische Heilung helfen.

Ich danke meinen neuen Schülern, die ihre Lehrer zielstrebig überholen. Wie uns der Schöpfer gelehrt hat, wird in unserem Jahrhundert die Mehrzahl der Menschen über eine neue Weltanschauung und neue esoterische Technologien verfügen.

Achten Sie auf das Sujet, verehrter Leser.

Inhaltsverzeichnis

[Kapitel 1](#)

[Kapitel 2](#)

[Kapitel 3](#)

[Kapitel 4](#)

[Kapitel 5](#)

[Kapitel 6](#)

[Kapitel 7](#)

[Kapitel 8](#)

[Kapitel 9](#)

[DIE WAHRHEIT DES NACHWORTES](#)

Kapitel 1

Im Sommer 2001 erschien das Buch „Wissenschaftler als Wegelagerer“ des Akademiemitgliedes der Russischen Akademie der Wissenschaften Eduard Krugljakow. Dieses Buch hat mir ein korrespondierendes Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften geschenkt, dessen Sohn in unserem Zentrum für Bioinformationstechnologien wegen Autismus behandelt wurde. Natürlich hat er es mir nicht ohne Hintergedanken geschenkt. Dazu sagte er:

„Das hier wurde im Präsidium der Akademie der Wissenschaften kostenlos verteilt. Wir wurden angewiesen, in der Presse eine Kampagne gegen die Verfechter des Übersinnlichen, der Torsionsfelder und Informatiologen anzuzetteln. Der Kreuzzug der wahren Wissenschaftler gegen die Pseudowissenschaftler beginnt. Eine Kommission zum Kampf gegen die Pseudowissenschaft wird ihn koordinieren. Ihr Vorsitzender ist Krugljakow. Sie sagen: ein Feldzug gegen Ignoranten und Flegel.

„Kann ich es lesen?“, frage ich.

„Wo zu sollte ich es denn brauchen?“, demonstriert der in unserer Schuld Stehende emotional seine freudige Bereitschaft, sich von dem methodischen Handbuch zur Organisation des akademischen Kreuzzuges zu trennen.

Ich schlug den „Bestseller“ auf, blätterte darin und stieß fast sofort, auf Seite 11, auf Folgendes:

„Einer der bekanntesten Pseudowissenschaftler, ein Mitglied der Russischen Akademie für Naturwissenschaften, schrieb vor Kurzem (und wie hält das Papier so etwas nur aus?): ‚Jetzt gibt es keinen Zweifel mehr an der Existenz von Telepathie, Levitation, Hellsehen, retrospektivem Sehen oder daran, dass die Energie des Bewusstseins (was das wohl sein mag? - E. K.) eine bestimmte Rolle in physikalischen Prozessen spielt.‘

Und etwas weiter unten folgt bereits als Kommentar Krugljakows: „Auch ein noch so sensationelles Ergebnis, das den existierenden wissenschaftlichen Vorstellungen widerspricht und nicht durch unabhängige Forschergruppen bestätigt wird, kann nicht als wissenschaftlich anerkannt werden.“

Ich las es laut und erkundigte mich:

„Wenn die Geräte übersinnliche Einflüsse nicht aufzeichnen und sie kein anderes Experiment akzeptieren, dann bedeutet doch auch das Ergebnis selbst ihnen nichts. So ist es doch?“

„Ja, so ist es“, bestätigte der Wissenschaftler.

„Und wenn sie selbst unsere Technologien erlernen und Organe und Gewebe des Menschen regenerieren?“

„Dann werden sie sofort den Pseudowissenschaftlern zugerechnet“, sprach mein Gast die Schlussfolgerung aus, die sich in meinem Bewusstsein bereits gebildet hatte. „Schließlich sind alle Pseudowissenschaftler irgendwann einmal einfach Wissenschaftler gewesen und hatten keine besondere Meinung zu den allgemein üblichen wissenschaftlichen Vorstellungen.“

„Das ist er also, der wissenschaftlich-dogmatische Sumpf in Aktion“, dachte ich. „Wenn jemand den Versuch unternimmt, aus ihm herauszukommen, beginnen ringsumher solche Blasen zu platzen und zu explodieren, ertönen so viele Schluchzer und Lamenti, dass das bisweilen auch der Mutigste nicht aushält. Außerdem beginnt der Morast, einen hinunterzuziehen.“

Ist es nicht das, was auch die religiösen Dogmatiker tun, die die alle einzelnen Bestimmungen des rituellen und moralischen Gesetzes in Klassen einteilen, abwägen und messen?‘

Am Abend begann ich, das Buch eingehend durchzublättern und nach bekannten Namen zu suchen. Es waren nicht wenige. „Ein Feldzug gegen Ignoranten und Flegel“, klangen aus irgendeinem Grunde die Worte wie ein

Echo in mir nach, die am Tage mein Bekannter gesagt hatte, als ich eine Seite nach der anderen umgeblättert hatte. Und ich konnte mich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Autor des Buches selbst durchaus zu diesen beiden Kategorien gehören könnte, insbesondere zur letzten, da man den Stil des Buches kaum anders als flegelhaft nennen konnte.

In der Schulzeit denken wir, dass die Akademie der Wissenschaften (die russische, die französische, welche auch immer) eine Einrichtung ist, die jede Entdeckung enthusiastisch begrüßt und unterstützt, die dem Fortschritt der Menschheit dient. In wirtschaftlicher, moralischer Hinsicht usw. Leider sprechen sowohl die Geschichte als auch der heutige Zustand dieser wissenschaftlichen Gemeinschaften eine andere Sprache. Lomonossow hat sein ganzes bewusstes Leben lang gegen die Akademiemitglieder gekämpft. Metschnikow hat Russland verlassen, weil er dort keine Anerkennung fand.

Jedem modernen Fernsehzuschauer genügt es zu sehen, wie sich die russischen „Akademiemitglieder“ untereinander beharken, und sofort ist alles klar. Wie überall tobt auch in der gekränkten und übervorteilten Wissenschaft der Kampf um den Platz an der Sonne, um staatliche und andere Subventionen, um öffentliches Prestige (das wiederum Geld verspricht). Und wo es Kämpfe gibt, dort gibt es auch unzulässige Mittel.

Noch in den achtziger Jahren war unser Land stolz darauf, dass jeder vierte Wissenschaftler auf der Welt aus der Sowjetunion stammte. Für die Wissenschaft wurden keine Mittel gescheut. Und was ist dabei herausgekommen, womit hat diese Armada der Dozenten und Doktoren zum Wohl der Bevölkerung des Landes beigetragen? Ja, es hat bahnbrechende Ergebnisse in den Bereichen gegeben, die den Status als Supermacht sicherten, zum Beispiel bei der Erschließung des Kosmos. Doch das Gesundheitswesen ist durch die Herausforderungen der Zeit in eine Sackgasse

geraten, die Wirtschaft zusammengebrochen. Heruntergebrochen auf einen durchschnittlichen Wissenschaftler war die Effizienz der Wissenschaft höchst miserabel. Gleichzeitig funktionierten Tausende von Forschungsinstituten und Konstruktionsbüros mit einer Unmenge an Arbeitskräften.

Vor Kurzem habe ich den Fernseher eingeschaltet, als dort das Mitglied der Medizinischen Akademie Andrej Worobjow auftrat. Er behauptete, Analgin und Baralgin seien schädlich und würden von der Liste der vom Ministerium für Gesundheitswesen empfohlenen Arzneimittel gestrichen werden.

Das heißt, die einen Akademiemitglieder haben diese Arzneimittel empfohlen und geworben, haben damit Karriere gemacht und sind in die medizinischen Annalen eingegangen. Andere aber haben nachgedacht und sich entschlossen, diese Medikamente nicht zu empfehlen. Und das alles innerhalb ein und derselben Akademie. Und alles ist in Ordnung.

Millionen Menschen aber haben eure Medikamente eingenommen. Was ist mit denen? Ist mit ihnen auch alles in Ordnung?

Vielleicht war es gar kein Scherz, als der Satiriker Michail Schwanezki sagte: „Ein Antibiotikum rettet vor Tuberkulose. Nur vor dem Antibiotikum gibt es keine Rettung.“

Weiß Krugljakow davon? Von dieser Pseudowissenschaft im Rahmen der Wissenschaft? Natürlich weiß er davon. Doch den Balken im eigenen Auge zieht er vor, nicht zu bemerken.

Währenddessen hatten die Menschen, die sich in der UdSSR (GUS) mit esoterischem Wissen befasst haben, nie ihre eigene solide wissenschaftliche Versuchs- oder Forschungseinrichtung, die durch den Staat, das heißt von den Steuerzahlern, subventioniert worden wäre. Sie können ihre ausländischen Kollegen nur beneiden, die beispielsweise das Münchner Institut für Parapsychologie

haben. Wenn man über das nötige Personal und die Strukturen verfügt, kann man die Funktionen beim Bau des Weges in die Zukunft aufteilen: Die einen planen, wo die Schneise verlaufen muss, die anderen schlagen sie, dritte säubern sie vom Astwerk und fahren die Stämme ab, und die vierte Gruppe baut eine breite, für alle sichtbare und allen verständliche Trasse. Unsere Esoteriker sind in der Mehrzahl einsame Streiter, die manchmal über eine kleine Gruppe von Schülern verfügen. Erfahren, erforschen und begreifen muss man vieles, ein Menschenleben aber ist kurz. Es bleibt keine Zeit, um neues Wissen zusammenzufassen, mit altem zu verknüpfen und eine gemeinsame Terminologie zu erarbeiten. Außerdem gibt es auch hier, wie in der Schulwissenschaft, viele schwarze Schafe, die sich aus dem okkulten Wissen eine Pfründe geschaffen haben.

Doch, ich wiederhole, es ist nicht an Krugljakow, über die Esoteriker zu richten.

Nicht nur diejenigen, die Krugljakow der Schwarzen Liste der falschen Wissenschaftler zuschreibt, werden mit beleidigenden Stigmata und menschenunwürdigen Titulierungen bedacht, sondern sogar der russische Präsident Wladimir Putin, Minister und Politiker, übrigens nicht die schlechtesten im russischen Establishment.

„Die Pseudowissenschaft ist bereits bis in die Kreise der Macht vorgedrungen. Militärastrologen sind ins Verteidigungsministerium vorgedrungen, Beherrscher des Übersinnlichen haben sich im Ministerium für außergewöhnliche Situationen eingerichtet. Ein Fall nach dem anderen wird bekannt, in dem die Parawissenschaft aus dem Staatshaushalt finanziert wird. Teilweise ist das durch erhebliche Korruption zu erklären, teilweise durch die Unwissenheit der Beamten, die über die Finanzierung entscheiden. Es gibt bereits blamable Tatsachen der staatlichen Akkreditierung von ‚wissenschaftlichen Zentren‘, die nichts mit der Wissenschaft gemein haben.“ Die

Unterstellung der Begrifüchkeiten ist so alt wie die Welt selbst: Ist es „einer von uns“, ist er ein Kundschafter, ist es „keiner von uns“ ist es ein Spion.

Allerdings ändert sich der Erzählstil signifikant, wenn wieder einmal ein Großinquisitor seine Mitstreiter in Bezug auf sich selbst zitiert: „Im Grunde, wenn Sie daran interessiert sind, sind Ihre Artikel als einziges Mittel zur Kommunikation mit der klassischen Wissenschaft übrig geblieben... Wie auch immer sich Ihre Situation entwickeln möge, ich wünsche Ihnen alles Gute! Sie sind wirklich der Einzige, der die Gauner aus der Wissenschaft vollständig geißelt!“

Genau das ist es: „... wenn Sie daran interessiert sind“. Das heißt gewinnbringend. Krugljakow hat nicht wenige Loblieder dieser Art auf sich selbst über das ganze Buch verstreut. Sobald er aber auf einen Andersdenkenden in der Wissenschaft trifft, packt das Akademiemitglied die Hysterie. Besonders hart ging er mit dem Präsidenten der Internationalen Akademie für Informatiologie, Ivan Iosifovich Juzvishin, ins Gericht.

„Kürzlich ist die Monografie ‚Informatiologie‘ von I. Juzvishin erschienen (3. überarbeitete und erweiterte Auflage, Moskau: ‚Radio i svjaz‘, 1996). Das Buch holt weit aus., *Erstmalig werden die theoretischen Grundlagen einer grundsätzlich neuen Wissenschaftsrichtung, der INFORMATIOLOGIE, geliefert, die einen revolutionären Durchbruch in die informationelle Zukunft der Menschheit ermöglichen und die Schaffung einer einheitlichen, über die ganze Welt aufgeteilten Gemeinschaft mit informationeller Netzstruktur befördern wird, einer neuen informationellen Zivilisation.* ‚Angeboten wird der informationelle Code des Menschen und des Universums... ‘ usw. usf.

Die Informatiologie des Herrn Juzvishin ist eine ‚Wissenschaft‘ mit hohem Anspruch. Das ist ‚*das Ergebnis der Analyse und Synthese aller Wissenschaften, Erscheinungen und Prozesse der Natur*‘. Es kommt noch

besser. ‚Die Informatiologie ist die Wissenschaft der grundlegenden Erforschung aller Prozesse und Erscheinungen der Mikro- und der Makrowelt des Universums, die Zusammenfassung des praktischen und theoretischen Materials der physikalisch-chemischen, der astrophysikalischen, der biologischen Forschung sowie der Forschung auf dem Gebiet der Kernphysik, des Kosmos und anderer Forschungen von einem einheitlichen informationellen Standpunkt aus.‘ Nun, und wenn man es kürzer fassen will, ist nach der Definition Juzvishins die Informatiologie die ‚*generalisierende Wissenschaft der Wissenschaften*‘. Und in welche Wissenschaft es den Verfasser des Buches auch verschlägt, überall ist er ein Wegbereiter.“

„Natürlich kann man all das als reinen Unsinn beiseite wischen. Doch so einfach bekommt man Herrn Juzvishin nicht zu greifen! , Die Wissenschaftler sagen, dass alles nicht objektiv ist, wenn es sich nicht auf empirisches Wissen, das heißt auf ein Experiment stützt. *Sie negieren auch das, wobei Mystiker, Hellseher, Ufologen, Astrologen, Theologen, Dämologen, Telepathen und andere geistliche Wissenschaftler ihre Beweise auf subjektive Überlegungen, Gedanken und Gefühle stützen.*‘ Das klingt zwar holprig, aber im Prinzip ist es klar. Außerdem sind hier fast alle antiwissenschaftlichen Heerscharen aufgezählt. Doch sehen wir weiter. ‚*Eine solche Position der Wissenschaftler ist nicht berechtigt, sie ist unzweideutig und im Verhältnis zu einzelnen historischen Erscheinungen und Prozessen, die mehrfach durch prophetische und mystische Vorhersagen einiger religiöser und geistlicher Vertreter bestätigt wurden, nicht adäquat.*‘ Die noch nicht erforschten Gebiete, die die Fantasie des Herrn Juzvishin zeichnet, sind also für die Wissenschaft absolut nicht erkennbar. Doch die Informatiologie ist, wie uns I. I. Juzvishin lehrt, eine Wissenschaft. Wie soll man sie bewerten? ‚*Es ist anzumerken, dass insbesondere die Information sich*

grundlegend von der Materie unterscheidet, weil für die Entdeckung und Erkenntnis der Natur ihrer feinsten Strukturen nicht die materiellen Methoden wissenschaftlicher Forschungen, sondern Methoden der dematerialisierten Information angewendet werden müssen. Das klingt nicht sehr gebildet, doch insgesamt verständlich. Herr Juzvishin hat sein ‚Feld‘ sauber von der Wissenschaft abgegrenzt. Seine ‚Wissenschaft‘ kennt keine Hindernisse. Höchst interessant sind seine Passagen, in denen es um die Zeit geht. Und besser als Juzvishin selbst kann man es nicht beschreiben: *Die Zeit, kann man nur informationell erobern, das heißt mit den Verhältnissen und Interaktionen von Elementarteilchen und Feldern mit Geschwindigkeiten, die wesentlich höher sind als die Lichtgeschwindigkeit. Dabei wird die Zeit nicht als Kategorie als solche existieren, sondern der Raum wird sofort überwunden werden.* Ich maße mir kein Urteil darüber an, wie absurd Juzvishins Schlussfolgerungen in Bezug auf andere Wissenschaften sind, doch was die Physik betrifft, wirken die meisten Schlüsse des Verfassers des Buches einfach widersinnig.“

Krugljakow kommt nicht einmal in den Sinn, dass er sich, während er über die „widersinnigen“ Schlüsse Juzvishins schimpft, auf das Niveau von Tschechows halbgebildetem Helden Wassilis Semi-Bulatow herab begibt, der seinen „gebildeten Nachbarn“ belehrte: „Das kann nicht sein, weil das niemals sein kann.“ Er, Krugljakow, hat anscheinend vergessen, dass Newton und Faraday, Einstein und viele andere von der offiziellen Wissenschaft anerkannte Autoritäten gläubig waren. „Halbes Wissen führt von Gott weg, aber ganzes Wissen führt zu Gott hin“, sagte Newton. Und auch heute gibt es nicht wenige Physiker, Genetiker und andere Wissenschaftler, die die Grundlagen der marxistisch-leninistischen, der rousseauistisch-darwinistischen Weltanschauung überwinden.

Es scheint, die Wissenschaft und die Religion seien zwei Sphären, die keine Berührungspunkte miteinander haben. In der Tat ist alles viel komplizierter. Die Physiker haben schon längst gerade experimentell (wie es Krugljakow fordert) sowohl die Torsionsfelder als auch viele andere Erscheinungen bewiesen, die einen Bezug zur Esoterik haben. Zu vieles von den durch die heutige Wissenschaft bewiesenen experimentellen Daten müsste der Initiator des akademischen Feldzuges gegen die „Vertreter des Übersinnlichen“ verwerfen, dafür bedarf es eines Genies auf dem Niveau Newtons oder Einsteins. Doch diese haben sich mit derartigen Dummheiten nicht befasst.

Leider ist der berüchtigte Krugljakow längst nicht in der Lage, mit der Begeisterung, wie es ein Kollege Albert Einstein gegenüber getan hat, zu sagen: „Das, was ich von Ihrer Theorie verstanden habe, ist wunderbar. Ich hoffe, dass auch das, was ich nicht verstanden habe, ebenso wunderbar ist.“

Inzwischen hat aber Juzvishin in seinem Buch Vorstellungen behauptet, die jedem aufgeschlossenen Menschen in den Sinn kommen können: „Die moderne Entwicklung des Elektromagnetismus, des dualen Charakters des Lichts, der kinetischen Theorie, des ersten und zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik, der Relativitätstheorie, die Entstehung der Quantentheorie und der Kernphysik, die Entdeckung der Elementarteilchen und ebenso solche Wissenschaften wie die Astronomie, die Biologie, die physikalische Chemie, die Funkortung, die Astrophysik und andere haben es ermöglicht, die Schlussfolgerung zu ziehen, dass die Information die allgemeine Zusammenfassung sämtlicher Prozesse, Eigenschaften und Formen der uns umgebenden Welt ist und auf diese Weise überall, in allen Objekten, Erscheinungen und Prozessen zu Tage tritt.“

Es ist noch gar nicht lange her, dass unsere traditionelle Wissenschaft wütenden Angriffen der Presse ausgesetzt war.

Ihr wurde auch nicht ohne Grund die Schuld am miserablen Zustand der russischen Wirtschaft und daran gegeben, wie akademische Titel im Grunde zuerst in den Stadt- und Gebietskomitees der Kommunistischen Partei und erst im Anschluss auf den Versammlungen der „Unsterblichen“ bestätigt worden. Doch die Lehren aus der Geschichte sind bereits wieder vergessen. Und wieder drängt es irgendjemanden zu verbieten, nicht zuzulassen, zurechtzuweisen, zu vernichten. Doch die Zeit ist bereits eine andere. Sehen Sie sich um.

Im Grunde genommen ist Kragljakow ein Prinzipienreiter. Er ist in der Sowjetzeit mit den Werken der Klassiker des Marxismus aufgewachsen, hat sie aber ganz buchstäblich begriffen. Er hat einen der Aphorismen von Karl Marx vergessen: „Es gibt keine Landstraße für die Wissenschaft, und nur diejenigen haben Aussicht, ihre lichten Höhen zu erreichen, die die Mühe nicht scheuen, ihre steilen Pfade zu erklimmen.“ Vielleicht hat es Krugljakow auch gelesen, aber die „steilen Pfade“ als ganz alltägliche Probleme aufgefasst: eine günstige Heirat, die Bekanntschaft mit den richtigen Professoren. Doch für jede historische Zeit gibt es eherne Gesetze. Oder Grundsätze, Regeln. Heute haben viele Wissenschaftler, die sich von Marx losgesagt haben, seine heuristische Behauptung vergessen: „Alle Wissenschaft wäre überflüssig, wenn die Erscheinungsform und das Wesen der Dinge unmittelbar zusammenfielen.“ Und auch seinen ernst gemeinten Scherz: „Ich bin kein Marxist.“

Es ist noch nicht allzu lange her, dass beim Kongress der Volksdeputierten ein Veteran des Afghanistan-Krieges mit den Krücken klopfend auf Andrei Dmitrijewitsch Sacharow losging, als sei dieser sein ärgster Feind. Der stadtbekannt Komsomolaktivist war bereit, mit seinen Prothesen genau den Menschen zu erschlagen, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hatte, dafür zu sorgen, dass der Afghanistan-Krieg beendet wird, damit unsere Kinder nicht mehr tot oder verwundet von dort zurückkommen. Und sehen wir den

Tatsachen ins Auge: In jenem Jahr 1989 erschien gerade dieser Superpatriot auf Krücken, so eine Art moderner Pawel Kortschagin wie in dem Buch „Wie der Stahl gehärtet wurde“, vielen als echter Held, und nicht das stille und bescheidene Akademiemitglied, der dreifache Held der sozialistischen Arbeit und Nobelpreisträger, der seine Karriere den Bach hinunter gehen ließ zugunsten der Pflicht, das Wort der Wahrheit auszusprechen. Das geknechtete Bewusstsein des Komsomolfunktionärs hat die höchste geistige Persönlichkeit unserer Zeit richtig als seine Antipode erkannt und sich gegen sie aufgelehnt.

Es sind noch keine 15 Jahre vergangen, und wer erinnert sich schon an so einen eifrigen Komsomolaktivisten? Doch das Akademiemitglied, das Schlange gestanden hatte, um auf der Tribüne des Parteitags aufzutreten, um seine Karriere zu opfern und mit der Stimme des Gewissens das Land aufzuwecken, ist nach wie vor ein Teil unserer Wahrnehmung der Welt, eine Stütze der Schöpfung.

Wenn Krugljakow nur kritisiert hätte, wäre es halb so schlimm gewesen. Jeder hat ein Recht auf seine Meinung. Doch er ist noch weiter gegangen. Er rief die „Organe“ dazu auf, die unbezwingbare Fantasie des Iwan Jossifowitsch zu bezwingen. Gleichzeitig denunzierte er auch noch andere verdächtige Kameraden:

„Sechs Rezensenten haben Juzvishins Buch den Weg geebnet. Das sind ihre Namen: der Leiter des Lehrstuhls für Physik der Moskauer technischen Universität für Kommunikation und Informatik, der Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, Professor A. P. Schilinski, der Leiter des Lehrstuhls für Physik der Moskauer Hochschule für Funktechnik und Elektronik, der Doktor der technischen Wissenschaften, Professor M.A. Krasnenkow, der Leiter des Lehrstuhls für Rechentechik der Moskauer Staatlichen Bergbauuniversität, der Doktor der technischen Wissenschaften, Professor W. A. Gorbatow, der Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, der Professor

der Lomonossow-Universität W.B. Porutschikow, der Doktor der biologischen Wissenschaften, Professor G.G. Demitschorgljan, der Doktor der medizinischen Wissenschaften, Professor J.A. Kowalenko. Haben denn die geschätzten Rezensenten das Buch gelesen, das sie gebilligt haben, oder haben sie die Rezension „durchgewinkt“, ohne einen Blick darauf zu werfen? Vielleicht konnten sie dem hochgestellten Autor auch einfach nichts abschlagen? In jedem Fall müssen sie heute ein Gefühl der Scham für ihre Verantwortungslosigkeit empfinden.“

Unter anderen Umständen hätte ich der für mich wenig interessanten Persönlichkeit Krugljakows keine Aufmerksamkeit geschenkt, doch das ist ein besonderer Fall. Hier geht es darum, dass wir ein anschauliches Beispiel haben, wie man mit einem Wort das Wesen schaffen und umgekehrt auch zerstören kann, also ganz einfach töten. Nach den Angaben von Menschen, die Juzvishin nahe gestanden haben, ist er, nachdem er die beleidigenden Veröffentlichungen Krugljakows gegen sich gelesen hatte, in eine Depression gefallen, hat sich immer weiter zurückgezogen und ist ein paar Monate später gestorben. Und so hat die Kommission zum Kampf gegen die Pseudowissenschaft bereits etwas gegenüber den Leitern der Russischen Akademie der Wissenschaften, die diese Kommission gegründet hatten, vorzuweisen. Ein „Pseudowissenschaftler“ ist schon vernichtet. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes, physisch.

Natürlich wird die Zeit alles zurechtrücken. Mehr noch, sie tut es schon. Ungefähr zu der Zeit, als Krugljakows Buch erschien, wurde im Institut für das Gehirn des Menschen der Russischen Akademie der Wissenschaften wurde Leitung des korrespondierenden Akademiemitgliedes Medwedew ein Gutachten über die Möglichkeit erstellt, äußere visuelle Informationen ohne Zuhilfenahme der Augen zu erhalten. Es ist hinzuzufügen, dass die wissenschaftliche Gutachterin dieses Projektes auch die weltbekannte Spezialisten im

Bereich der Neurophysiologie, das Akademiemitglied Natalja Petrowna Bechterewa war. Die Wissenschaftler haben das erforscht, was auf der Welt seit Langem bekannt ist und bei uns im Zentrum seit fünf Jahren praktiziert wird. Das Verfahren der Begutachtung wurde im Fernsehen übertragen. Das Mädchen Katja, deren Augen gegen die Aufnahme sensorischer Informationen durch eine spezielle lichtundurchlässige Plastikmaske isoliert waren, las dennoch voller Elan die auf einem Computerbildschirm angezeigten Texte. Die Mitglieder der Kommission veränderten mehrmals den Inhalt des auf dem Monitor Angezeigten, doch das Ergebnis war dasselbe: Das Mädchen „verhaspelte sich“ beim Lesen nicht ein einziges Mal.

Auf diese Weise ist das, was Krugljakow und seine Kameraden, die er um sich geschart hat, für unmöglich und unzulässig halten, GESCHEHEN. Genauer gesagt, es ist nicht „geschehen“, es geschah auch früher, wurde aber nicht festgehalten. Jetzt ist das offiziell richtig gestellt. Die Erscheinung wurde wissenschaftlich registriert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In diesen Fällen ziehen anständige Wissenschaftler ehrfurchtsvoll den akademischen Hut von ihren kahl gewordenen Köpfen, die unanständigen aber füllen die Martyrologien der illoyalen Wissenschaftler, die an den Grundfesten des dogmatischen Materialismus rütteln. Sehen wir uns an, was Krugljakow tut. In erster Linie erweckt er den Anschein, dass es kein Ereignis gibt und daher auch keinen Anlass, sich zu erklären. Und so verfolgt er weiter den Weg seines Schicksals, wobei wie bei dem Pfannkuchen im Märchen die schamlosen Äugelein des Standardakademikers glänzen.

Wenn man den Anschein erweckt, dass übersinnliche Effekte nicht existieren, bedeutet das nicht, dass sie tatsächlich nicht ihre Erscheinung in der Realität finden. Sie finden statt, ihr Krugljakows dieser Welt, und wie. Natürlich kommen auch hier, wie in jedem beliebigen anderen Bereich

der menschlichen Tätigkeit auf einen Menschen mit wahren übersinnlichen Fähigkeiten neun Scharlatane und Betrüger. Soll es in der Russischen Akademie der Wissenschaften vielleicht anders sein?

Doch nicht für sie brechen wir eine Lanze! Es geht um etwas ganz anderes.

Für die Gewissenhaften und Neugierigen, die gewillt sind, die Dialektik der Erkenntnis zu verstehen, bringe ich wieder ein Zitat. Es ist etwas lang, dafür aber passend. Außerdem ist das Zitieren eine Möglichkeit, den Vorgängern Dank zu zollen, die uns den Weg der Erkenntnis erleichtert haben.

Der oben erwähnte P. D. Ouspensky stellt in seinem „Tertium Organum - Der Dritte Kanon des Denkens - Ein Schlüssel zu den Rätseln der Welt“ folgende Überlegung an:

„In sämtlichen Literaturgeschichten wird davon berichtet, dass der ‚Werther‘ nach seinem Erscheinen in Deutschland eine Welle von Selbstmorden ausgelöst habe.

Was aber hat diese Selbstmorde hervorgerufen?

Stellen Sie sich nun vor, dass ein ‚Gelehrter‘ erscheint, der sich für die Tatsache der Zunahme von Selbstmorden interessiert und beginnt, die erste Ausgabe des Werther nach der Methode der präzisen positiven Wissenschaften zu erforschen. Er wiegt das Buch genau ab, misst es mit den präzisesten Geräten aus, schreibt die Anzahl der Seiten auf, führt eine chemische Analyse des Buches und der Druckerschwärze durch, zählt die Anzahl der Zeilen auf jeder Seite, die Anzahl der Buchstaben, die Anzahl der Satzzeichen und zählt zum Schluss zusammen, wie oft im Werther der Buchstabe A auftaucht, wie oft der Buchstabe W, wie viele Fragezeichen es gibt usw. Mit einem Wort, er tut all das, was fromme Moslems mit Mohammeds Koran getan haben, und auf der Grundlage seiner Untersuchungen schreibt er ein Traktat über das Verhältnis des Buchstaben A des deutschen Alphabetes zu Selbstmorden.

...Stellen wir uns einen Wilden vor, der die Uhr ‚studiert‘. Stellen wir uns vor, dass das ein kluger und schlauer Wilder

ist. Er hat die Uhr auseinandergenommen und sämtliche Rädchen und Schräubchen gezählt, hat die Anzahl der Zähne an jedem Zahnrad gezählt und kennt die Uhr in- und auswendig. Das einzige, was er nicht weiß, ist - wozu sie da ist. Und er weiß auch nicht, dass der Zeiger das Zifferblatt einmal in zwölf Stunden umrundet, das heißt dass man an einer Uhr die Zeit ablesen kann.

All das ist ‚Positivismus‘.

Wir haben uns zu sehr an ‚positive‘ Methoden gewöhnt und bemerken nicht, dass sie häufig ad absurdum führen und überhaupt nicht zu dem Ziel, wenn wir die Erklärung für den Sinn irgendeiner Sache suchen.

Die Sache ist die, dass für die Erklärung des Sinns der Positivismus nicht geeignet ist.

Die Menschheit wird niemals aufhören, die Antworten auf die Fragen nach dem Warum und dem Wofür zu suchen.“

Herr Akademiemitglied Krugljakow, suchen Sie Ouspenskys Buch und lesen Sie es! Oder vielleicht steht es in Ihrer Bibliothek, doch Sie kommen nicht dazu, weil Sie viele Jahre lang mit Kreuzzügen beschäftigt sind?

* * *

Vieles von dem, was wir unseren Lesern mitteilen möchten, beruht auf Erkenntnissen jenseits der dreidimensionalen Wahrnehmung des Raumes und der Zeit, das heißt dort, wo nach Meinung der modernen Wissenschaft das GROSSE NICHTS, das physische Vakuum, beginnt. Ich habe bereits davon gesprochen, dass die Erfahrung unserer Anwesenheit in dieser „Leere“ vom Gegenteil zeugt - wir sind eher ein Luftbläschen in der Substanz der subatomaren Partikel der nicht messbaren Dichte als umgekehrt. Und diese Leere ist nicht leer! Deshalb ist es unserer Auffassung nach richtiger, von einer sichtbaren und einer unsichtbaren Welt zu sprechen, wo das Fehlen der Form und die äußere Statik durch eine überaus